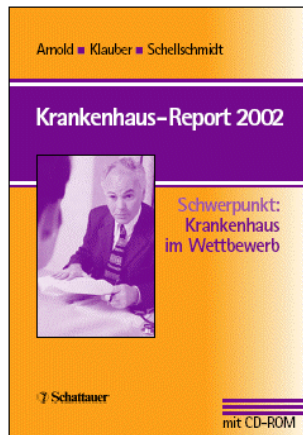


Wido Presse Information

Bonn, 18. November 2002



Krankenhaus-Report 2002: Wettbewerb wird härter

**Krankenhaus-Report 2002 mit Schwerpunktthema
„Krankenhaus im Wettbewerb“ erschienen**

Bonn. Der Bestand von Krankenhäusern wird zukünftig mehr als heute vom Markt bestimmt. Modernes Leistungsmanagement und die Ausrichtung auf Qualität werden für den Erfolg von Krankenhäusern im Wettbewerb entscheidend sein. Auf jeden Fall, so der neue Krankenhaus-Report 2002, wird die Konkurrenz härter. Die neue Fallpauschalen-Vergütung (DRGs), für alle verbindlich ab 2004, wird den Druck auf mehr Wirtschaftlichkeit und Transparenz erhöhen und das Handeln der Krankenhäuser verändern. Bereits heute haben sich über 530 Krankenhäuser für die DRG-Option im nächsten Jahr entschieden, wodurch sie von der Nullrunde ausgenommen bleiben.

Der Krankenhaus-Report 2002 sieht den stationären Sektor als zentrales Feld wettbewerblicher Reformen auf Seiten der Leistungserbringer. Krankenhäuser müssten sich vermehrt als Unternehmen verstehen und entsprechend moderne Managementmethoden anwenden. Auch als Vertragspartner der Krankenkassen werden sie ihr Handeln verändern müssen: Die wirtschaftlichen Grundlagen seien weniger tragfähig und die Qualitätserwartungen höher. Kooperation und Konkurrenz erhielten eine hohe strategische Bedeutung für den Fortbestand der einzelnen Häuser, worauf nicht alle ausreichend vorbereitet seien. Auch die Politik sei noch nicht hinreichend bereit, mit einem verschärften Wettbewerb im stationären Bereich umzugehen. Ein Beispiel hierfür sei die Frage der zukünftigen Krankenhausfinanzierung. Besondere Beachtung und besonderen Schutz verlangen die Interessen der Patienten.

Gut 530 Krankenhäuser haben sich bis heute für die neuen Vergütungsregeln als Option entschieden; im Jahr 2004

werden diese für alle verbindlich. Spätestens bis 2007 muss klar sein, wie der politische Rahmen aussehen soll, in dem die Krankenhäuser handeln müssen. Dieser Rahmen wird deutlich stärker durch eine Wettbewerbsordnung bestimmt werden, was aber keineswegs zwingend bedeutet, dass private Träger zukünftig immer stärker werden: Auch anderen Trägern bieten sich Chancen, im Wettbewerb zu bestehen.

Der Krankenhaus-Report 2002 benennt die Probleme und erörtert die Handlungsfelder, die für das Krankenhaus der Zukunft entscheidend sind. Er bündelt das Spektrum der möglichen Fragestellungen in der gesundheitspolitischen Diskussion und die Meinungen namhafter Wissenschaftler zu einschlägigen Themen. Welche Formen des Wettbewerbs sind im Krankenhausbereich denk- und machbar? Welche Wirkungen wird dieser Wettbewerb entfalten? Welche Chancen ergeben sich, welche Risiken sind zu bedenken? Was wird insbesondere hinsichtlich der Qualität der Versorgung zu erwarten sein?

Der Krankenhaus-Report 2002 informiert u.a. über:

- Funktion, Wirkung und Gestaltung von Wettbewerb in der Gesundheitsversorgung
- das Krankenhaus als Unternehmen
- Perspektiven des Wettbewerbs im Krankensektor
- Patienteninteressen im Krankenhauswettbewerb
- Zukunft der Planung und der Investitionsfinanzierung
- Versorgungsintegration unter Wettbewerbsbedingungen
- Privatisierung als Trend
- Trägergruppen und Krankentypen im Wettbewerb
- Qualität und Transparenz im Wettbewerb
- Mindestmengen in der stationären Versorgung

Zur Diskussion gestellt wird außerdem ein Konzept des Krankenhausvergleichs in der Psychiatrie, des Versorgungsbereiches, der von der DRG-Einführung nicht erfasst und auch zukünftig nach bisherigen Regeln verhandelt werden wird. In einem Sonderbeitrag werden die Veränderungen des Krankensektors seit 1992 analysiert.

Der Krankenhaus-Report 2002 untersucht außerdem für knapp 1100 deutsche Krankenhäuser die Mengenentwicklung für ausgewählte Fallpauschalen und Sonderentgelte im Zeitraum 1998–2001. Enthalten sind zudem die aktuellen Grund-, Kosten- und Diagnosedaten vom Statistischen Bundesamt.

Aktuelle Zahlen des Statistischen Bundesamts: Im Jahre 2001 gab es 2239 Krankenhäuser (-0,1% gegenüber dem Vorjahr) mit insgesamt 552 579 Betten (-1,3%). Die Anzahl der behandelten Fälle betrug 16,58 Millionen (+ 0,6%), die der Pflgetage bei 162,8 Millionen (-2,5%). Die mittlere Verweildauer lag bei 9,8 Tagen (-3,0%). In den Krankenhäusern waren 832 431 Vollkräfte (-0,3%) beschäftigt. Die Zahl der ärztlichen Vollkräfte stieg um 1,8% gegenüber dem Vorjahr auf 110 147. Im Pflegedienst waren 416 269 Personen (+0,4%) beschäftigt. Reduktionen um -0,5% gab es bei den sonstigen nichtärztlichen Personalgruppen.

Der Krankenhaus-Report ist ein jährlich erscheinendes Periodikum, das mit diesem Band zum zehnten Mal erscheint. Dies gibt Anlass für eine Bilanz der bisherigen Bände in der vorliegenden Ausgabe. Wer an Daten und Analysen der stationären Versorgung in Deutschland interessiert ist, erhält ein fundiertes Kompendium mit jeweils aktuellen Schwerpunktthemen, umfassenden Daten und Beiträgen renommierter Autoren.

Der Krankenhaus-Report 2002, herausgegeben von Michael Arnold (Tübingen), Jürgen Klauber (Bonn) und Henner Schellschmidt (Bonn), ist beim Schattauer-Verlag, Stuttgart, New York, erschienen. ISBN 3-7945-2219-2, 408 Seiten, 60 Abbildungen, 47 Tabellen, kart. incl. CD-ROM, Preis: € 45,95/CHF 73,50.

Krankenhaus-Report 2002: Wichtige Daten

Eckdaten der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen - 1992 bis 2001

Gegenstand der Nachweisung	Anzahl 2001	Veränderung in %									
		01/00	00/99	99/98	98/97	97/96	96/95	95/94	94/93	93/92	92/91
Anzahl der Einrichtungen	2 239	-0,1	-0,4	-0,5	0,2	-0,5	-2,4	-0,5	-0,7	-1,1	-1,2
Aufgestellte Betten	552 579	-1,3	-1,0	-1,1	-1,5	-2,2	-2,5	-1,5	-1,7	-2,8	-2,8
Bettenauslastung	80,7%	-1,0	-0,4	-0,1	1,5	0,6	-1,8	-0,5	-0,8	-1,0	-0,2
Stationär beh. Patienten in 1000	16 583	0,6	1,4	1,9	2,8	1,8	1,5	2,6	1,7	1,1	2,2
Pflegetage in 1000	162 770	-2,5	-1,1	-1,2	0,0	-1,9	-4,1	-1,9	-2,5	-4,1	-2,7
Durchsch. Verweild. in Tagen	9,8	-3,0	-2,9	-2,8	-2,7	-3,5	-5,8	-4,7	-3,8	-5,0	-4,8
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt	832 431	-0,3	-1,1	-0,9	-1,2	-2,1	-0,9	0,8	0,6	-0,8	0,8
darunter: - Ärztlicher Dienst	110 147	1,3	0,7	0,7	1,4	1,2	2,7	4,6	1,5	-2,1	2,6
darunter: - Pflegedienst	416 269	0,4	-0,8	-0,8	-1,0	-2,4	-0,3	2,4	2,9	0,4	1,6

© Statistisches Bundesamt 2002

Eckdaten der Krankenhäuser nach Ländern 2001

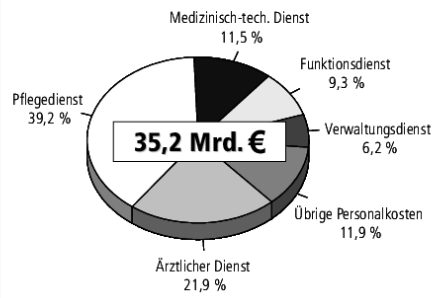
Land	Kranken- häuser	Aufgest. Betten je 10 000 Einwohner*	Stat. beh. Patienten	Verweil- dauer (Tage)	Betten- auslastung in %
Baden-Württemberg	321	60,4	1 759,7	9,9	79,2
Bayern	407	67,4	2 051,3	9,8	82,0
Berlin	70	66,8	1 951,0	10,1	81,8
Brandenburg	53	62,2	1 899,4	9,8	82,2
Bremen	16	91,7	2 825,2	9,6	80,7
Hamburg	35	73,8	2 126,7	10,3	81,1
Hessen	178	63,4	1 905,5	9,6	79,1
Mecklenburg-Vorpommern	36	63,3	2 216,1	8,5	81,2
Niedersachsen	216	60,2	1 869,2	9,7	82,2
Nordrhein-Westfalen	462	74,7	2 141,2	10,1	79,3
Rheinland-Pfalz	113	65,6	2 003,7	9,3	77,6
Saarland	28	7,07	2 432,8	9,0	84,8
Sachsen	92	67,6	2 017,5	10,2	83,7
Sachsen-Anhalt	55	70,2	2 227,2	9,4	81,3
Schleswig-Holstein	104	58,3	1 872,1	9,6	84,7
Thüringen	53	71,5	2 179,0	9,8	81,5
Deutschland	2239	67,0	2 011,5	9,8	80,7

*) Im Jahr 2000 mit der vorläufigen Stichtagsbevölkerung am 31.12. berechnet.

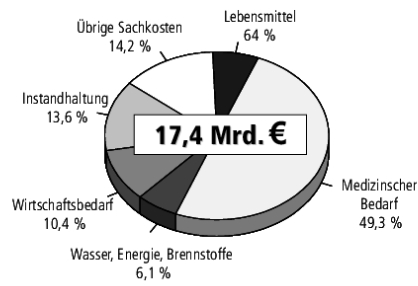
© Statistisches Bundesamt 2002

Personal- und Sachkosten der Krankenhäuser 2000

Personalkosten



Sachkosten



Eckdaten Allgemeiner Krankenhäuser - Veränderung nach Trägerschaft 1992-2000

Trägerschaft	Anzahl Krankenhäuser	Aufgestellte Betten	Belegbetten	Bettenauslastung	Stationär beh. Patienten in 1000	Pflegertage in 1000	Durchschn. Verweildauer in Tagen	Vollkräfte im Jahresdurchschnitt	Bereinigte Kosten in Mio. €* *
1992 (absolut)									
Öffentlich	959	355 312	13 444	82,5	8 436	107 011	12,7	548 912	24 646
Freigemeinnützig	845	211 137	17 518	85,5	4 983	65 888	13,2	250 595	13 023
Privat	341	25 381	6 551	84,7	565	7 850	13,9	27 504	1 374
Insgesamt	2 145	591 830	37 513	83,7	13 985	180 749	12,9	827 011	39 043
2000 (absolut)									
Öffentlich	744	283 537	10 528	82,3	8 900	85 214	9,6	484 462	28 958
Freigemeinnützig	813	200 611	14 186	80,1	6 078	58 653	9,7	255 740	17 063
Privat	446	38 966	6 466	79,6	1 119	11 321	10,1	47 492	3 151
Insgesamt	2 003	523 114	31 180	81,3	16 096	155 187	9,6	787 694	49 171
Veränderung 1992/2000 in Prozent									
Öffentlich	-22,4	-20,2	-21,7	-0,2	5,5	-20,4	-24,5	-11,7	*
Freigemeinnützig	-3,8	-5	-19	-6,3	22	-11	-27	2,1	*
Privat	30,8	53,5	-1,3	-6,1	97,9	44,2	-27,1	72,7	*
Insgesamt	-6,6	-11,6	-16,9	-2,9	15,1	-14,1	-25,4	-4,8	*

* wegen Umstellung vom Brutto- auf Nettoprinzip werden Veränderungsdaten nicht berechnet. Vgl. Fußnote 3

© Statistisches Bundesamt 2002